

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller.

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.  
Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.  
Redaktion und Verlagsdruck: Drag II., Koflanova 18. • Telefon: 26793, 31469. • (Nachdruckverbot): 26797 • Postfachamt: 37544

13. Jahrgang.

Mittwoch, 1. Feber 1933

Nr. 27.

## Die Reaktion regiert! Bereitschaft der Arbeiterklasse.

### Das Zentrum noch unentschieden.

Berlin, 31. Jänner. Heute vormittags hatte Reichskanzler Hitler mit den Parteivorsitzenden des Zentrums, mit Prälaten Dr. Kaas und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Petzilius eine längere Besprechung über die nach Bildung der neuen Regierung geschaffene politische und parlamentarische Lage.

Prälat Kaas stellte in Vertretung der Zentrumspartei eine Reihe von Fragen über den in Aussicht genommenen politischen Kurs der neuen Regierung. Eine Beantwortung dieser Fragen, deren genaue Fixierung noch erfolgt, hat sich der Reichskanzler vorbehalten.

Die Zentrumspartei hat heute ihre politische Aussprache fortgesetzt, nachdem die Fraktionsführer dem Reichskanzler Hitler auf dessen Ersuchen die Fragen schriftlich gestellt hatten, die das Zentrum über den neuen politischen Kurs zu stellen wünschte. Von der Beantwortung dieser Fragen wird das Zentrum keine Stellung zum Kabinett Hitler abhängig machen. Über den Inhalt der Fragen des Zentrums dürfte offiziell erst etwas bekannt werden, wenn eine Antwort des Kanzlers dazu vorliegt. Die PDZ hört, sollen sich die Fragen auf die verfassungsrechtlichen, sozialpolitischen und die wirtschaftlichen Programmpunkte des neuen Reichskabinetts beziehen. Die Zentrumspartei des Reichstages führte nach einem Referat des Prälaten Kaas eine längere politische Diskussion, die jedoch bereits zu Beschlüssen zu kommen.

### Christliche Gewerkschaften gegen neuen Kurs.

Berlin, 31. Jänner. Die christlichen Gewerkschaften veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt: Reichspräsident von Hindenburg hat mit den in der schweren Krise, die auf dem deutschen Volke lastet, eine folgenschwere Entscheidung getroffen, beeinflusst von nicht verantwortlichen Ratsgebern, hat er der Regierung Schleicher das Vertrauen entzogen. Der politischen Betriebsamkeit von Papens gelang es, die nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ und die soziale und politische Reaktion, die sich noch gestern törmelnd bekämpften, zusammenzuführen. Politischer Machtwort der Nationalsozialisten, Subventionierung und Herrschaftsdünkel ohnehiniger Gewerkschaften und der Arbeiter- u. gewerkschaftsfeindliche Bestimmung Hugenberg fanden sich zum Zwecke gegen den sozialen Willen des verarmten deutschen Volkes. Hindenburg hat das Kabinett der Harzburger Front, der Front der Gegner seiner Wiederwahl zum Reichspräsidenten, unter Hitler beauftragt. Der Willen und arbeiterfeindliche Wille der Hugenberg und Papen wird den Regierungskurs bestimmen. Die Arbeiterklasse, die Arbeitlosen, die Sozial- und Kleinrentner, das werklätige Volk in Stadt und Land sollen wiederum die Leidtragenden sein. Die Gefahr des unversöhnlichen Auseinanderbrechens des deutschen Volkes ist da.

### Arbeitsrecht und Tarifwesen Hugenberg ausgeliefert.

Berlin, 31. Jänner. Bei den Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Vertretern der Harzburger Front, machte der Reichsarbeitsminister Seidie die Mitteilung, daß von ihm an Arbeitsrecht und Tarifwesen dem Wirtschaftsausschuss unterstellt sei. Damit wurde also gesagt, daß das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse dem ereignisreichen Scharfmacher Hugenberg ausgeliefert worden ist.

### Goering will Reichstags- Präsident bleiben!

Berlin, 31. Jänner. Die PDZ hört, beabsichtigt Reichstagspräsident Goering vorläufig nicht sein Amt als Reichstagspräsident zur Verfügung zu stellen. Formelle Bedenken bestehen gegen die Ausübung des Präsidentenamtes durch einen aktiven Minister angeblich nicht, da weder in der Verfassung noch in der Geschäftsordnung Bestimmungen darüber enthalten sind.

### Schleicher war zur Militär- diktatur bereit.

General Hammerstein muß verschwinden.

Berlin, 31. Jänner. (Eigenbericht.) Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß Schleicher Sonntag nachts mit einer Reihe Militärs die Militärdiktatur an Stelle eines anderen Regierungssystems setzen wollte. Als sein Plan bekannt wurde, demzufolge Papen noch Sonntags Nacht verhaftet worden wäre, kam es plötzlich zu einer Einigung der Vertreter der Harzburger Front. Gerüchten zufolge soll General Hammerstein im Zusammenhang dieser von Schleicher und ihm geplanten Aktion bereits von seinem Posten zurückgetreten sein. Diese Meldung wird zwar dementiert, doch teilt die Nachrichtenstelle des Eugenbergsblattes, die zweifellos gut informiert ist, mit, daß Hammerstein sehr wahrscheinlich verschwinden werde.

### Dhrasen statt Arbeitsprogramm

Der Appell an den Allmächtigen.

Berlin, 31. Jänner. Unter der Überschrift „Der Dank des Führers“ veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ folgende Rundgebung des Reichskanzlers an die NSDAP: „Nationalsozia-

## Zum Abwehrkampf bereit.

Berlin, 31. Jänner. Im Reichstagsgebäude fand heute eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei und der Eisernen Front sowie der ihr angeschlossenen Organisationen statt.

Der Fraktionsvorsitzende Dr. Breitscheid gab ein Bild über die Entwicklung der politischen Lage und bezeichnete die neue Regierung als die reaktionärste, die Deutschland jemals gehabt habe. Die Arbeiterschaft vertraue nicht

## Sozialdemokraten wünschen Verständigung mit den Kommunisten.

Berlin, 31. Jänner. (Eigenbericht.) Breitscheid gab heute während den Beratungen des sozialdemokratischen Parteivorstandes die Erklärung ab, daß mit dem neuen Kampfabschnitt gegen den Faschismus auch der Wunsch vorhanden sei, mit den Kommunisten in ein besseres

## Eine Antwort an Adolf Hitler.

Am kommenden Sonntag marschieren das rote Berlin.

Die deutsche Sozialdemokratie hat den Kampf gegen die neue Reichsregierung bereits aufgenommen. Dem Aufmarsch der SA, der am Montag zu Ehren Hitlers in Berlin stattfand und nach den Berichten der Nazis den Anspruch des neuen Deutschland verkörperte, stellt sie einen neuen Aufmarsch der Berliner Arbeiter entgegen, der am kommenden Sonntag im Berliner Lustgarten stattfinden wird. „Das rote Berlin antwortet Adolf Hitler!“ Das ist

## Scharfe Ablehnung durch die Bayerische Volkspartei.

München, 31. Jänner. (Via Draht.) Das Urteil der Bayerischen Volkspartei über die Regierung Hitler-Hugenberg ist scharf ablehnend. Eine parteioffizielle Auslassung erklärt unmissverständlich, daß die Bayerische Volkspartei für eine Isolierung der jetzt gefundenen Harzburger Lösung nicht zu haben ist und daß sie frei sein wollen von jeder Teilhaberschaft an dem, was sich jetzt als Rührung der Nation ankündigt.

Im besonderen richtet sich die Kritik der Bayerischen Volkspartei gegen den Umfall

listen! Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen und Genossen! Ein vierzehnjähriges, in der deutschen Geschichte wohl beispielloses politisches Ringen hat nunmehr zu einem großen politischen Erfolg geführt.

Herr Reichspräsident von Hindenburg ernannte mich, den Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum Kanzler des Deutschen Reiches.

Nationale Verbände und Parteien schlossen sich zum gemeinsamen Kampfe für Deutschlands Wiederaufstehung zusammen.

Die Ehre der deutschen Geschichte, nunmehr an diesem Werke führend teilnehmen zu dürfen, verdanke ich neben dem großherzigen Entschlusse des Generalfeldmarschalls Euer Treue und Anhänglichkeit meinen Parteigenossen.

Daß Ihr mit in trüben Tagen daran so unerschütterlich gefestigt seid, wie in den Tagen des Glücks und neu geblieben seid nach schwersten Niederlagen, dem allein verdanken wir diesen Erfolg.

Angeheuer ist die Aufgabe, die vor uns liegt! Wir müssen sie lösen und wir werden sie lösen!

An Euch, meine Parteigenossen, richte ich nur die eine große Bitte: Gebt mir Euer Vertrauen und Eure Anhänglichkeit in diesem neuen und großen Ringen genau so, wie in der Vergangenheit — dann wird uns auch der Allmächtige seinen Segen zur Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches der Ehre, der Freiheit und des sozialen Friedens nicht verweigern.

Berlin, 30. Jänner 1933

Adolf Hitler.

darum, daß den Anhängern Hitlers bald die Augen übergehen würden, sondern sie stehen bereit, um den Abwehrkampf gegen alle verfassungswidrigen Versuche zu führen. Die Opposition der Sozialdemokratie gegen das neue Kabinett sei eine Selbstverständlichkeit. Sie werde sich im übrigen ihre Taktik nicht von den Gegnern vorschreiben lassen, sondern selbst darüber bestimmen, wann und wie sie ihre Kräfte einsetze.

Verhältnis zu kommen. Insbesondere das möglich sei, hänge einzig und allein von dem Verhalten der Kommunisten ab. Die Arbeiterschaft müsse sich darüber klar sein, daß der Klassenkampf einer außerordentlich ernst Situation entgegengehe und sich darauf einrichten.

der Titel des Aufrufs zu dieser wichtigsten Kundgebung des Berliner Proletariats seit dem Verfall der Deutschen Republik.

Diese Kampfanfrage der deutschen Sozialdemokratie wird das Berliner Proletariat auf die Straße bringen; die kommunistischen Arbeiter werden Gelegenheit haben, den Willen zur Einigkeit im Kampfe gegen die Reaktion zu beweisen. Das Volk marschieren, wer die Freiheit liebt, wird sich ihm anschließen.

Hindenburg, der einen vollkommenen Bruch mit der bisherigen Richtung des Reichspräsidentenpalais bedente. Das überaus Feindschaft an dieser präsidialen Lösung sei darin zu erblicken, daß nunmehr die Macht des Reichspräsidenten von einem Parteimann reinsten Wassers in Anspruch genommen werde, der nur das eine Ziel kenne, die Stellung seiner Partei zu stärken und, wenn irgend möglich, zu einer ausgeprochenen Parteibeherrschung über den Staat auszubauen. Das ungeheure Risiko einer Kanzlerschaft Hitlers liege aber nicht nur in der nationalsozialistischen Bewegung, sondern fast noch mehr in der Person Adolf Hitlers selbst, was von niemand bestritten werde, der die verhängnisvollen Verhältnisse im Braunen Hause kenne.

## Konfrontation.

Als Hitler noch trommelte, hatte er ein sehr „bestechendes“ Programm für die äußere Politik. Der Mann, der in München für ihn dachte und schrieb, Herr Rosenberg, sah die Zukunft Deutschlands in rosigem Licht: gemeinsam mit England und Italien, die beide gegen die französische Vormachtstellung in Europa Einwendungen haben, werde es Frankreich zurückdrängen und „seinen Platz an der Sonne“ erkämpfen. In den Tagen, da die Diktatur am machtvollsten war, fuhr sogar Herr Rosenberg nach London, um sich dort den Weg ins Dritte Reich zeigen zu lassen. Er kam unverrichteter Dinge wieder.

Als die deutsche Reaktion auf den breiten Rücken der Nazis zur Macht gelangt war, hatte das die neuerliche Annäherung Englands an Frankreich im Gefolge. Der Traum vom antifranzösischen Bloch war ausgeträumt, außenpolitisch hatte der Nationalsozialismus schon in jenen Tagen allein durch sein Dasein das Gegenteil dessen erreicht, was er wollte. Ein anderes Konzept als das phantastische eines Dreibunds England-Deutschland-Italien hatte er nicht.

Es kamen die Tage von Lausanne, deren Ergebnis Herrn von Papen von den Sakentzählern übel angekreidet wurden; die Reparationsregelung, die dort erreicht wurde, bezeichneten sie als einen neuen Verrat am deutschen Volk, als einen neuen Tribut- und Verfallungsplan. Um dieses Lausanner Abkommens willen wurde Papen von ihnen bekämpft; sie gaben vor, ein besseres außenpolitisches Rezept zu haben und, wenn sie erst einmal an der Macht wären, den „Schandvertrag von Versailles“ zu zerreißen. Dieser „Schandvertrag“ hat sie ja groß gemacht; an ihm tragen, wie ihre Agitation besagt, die Sozialdemokraten Schuld. Vierzehn Jahre „System“, das für ihn verantwortlich gemieden sei, vierzehn Jahre Schande und Schmach sollten ausgetilgt werden in dem Augenblick, da der große Hitler die Politik des Deutschen Reiches lenken würde. Der Versaillesvertrag — das ist nicht nur die finanzielle Verfallung Deutschlands gemieden, das ist auch der Korridor, ist Danzig, Memel und Eupen-Malmedy, das ist Oberschlesien und sind die Kolonien, Deutschlands Macht und Größe, vom „System“ verraten, von den Sozialdemokraten vernichtet, sollten von Hitler, so er Herr über Deutschland würde, widerobert werden. Glück und Wohlstand für alle Deutschen soll das Ergebnis dieser Befreiung sein.

Der Mann, der Deutschland in Lausanne „verraten“ hat, dessen Name Daxos von den Nazis durch die Gasse geschleift wurde, Herr von Papen, ist Hitlers Botschafter und noch am Tage, da Hitler die Macht übernahm, bekleidete sich seine Soldatentour und Lautsprecher, der außerdeutschen Welt beruhigende Worte zu vermitteln: die Außenpolitik werde sich in denselben Bahnen bewegen wie bisher, Herr von Neurath, der auch unter Papen und Schleicher Außenminister war, bietet die Gewähr dafür. Nichts mehr von den schrecklichsten Fanfaren, nichts mehr von dem großen Gefies, nichts mehr vom Trommelklang! Die Konfrontation des Nationalsozialismus mit der außenpolitischen Wirklichkeit hat ernüchternd gewirkt. So ernüchternd, daß die Retter Deutschlands ihre jüngste Verantwortung vergaßen.

Es ist freilich wahr, daß die Regierung Hitler in Wirklichkeit eine Regierung Papen ist; daß man den Regierungsober nicht für nötig gehalten hat, sie zu bilden, sondern sie ihm fertig präsentierte, ist bezeichnend genug. Immerhin aber gibt Hitler dem Kabinett wenigstens seinen Namen und liefert auch schon Arbeit herbei über sein innerpolitische Programm, das er, soweit es die Verfallung der Arbeiterschaft vorzieht, durchzusetzen bemüht sein wird; außenpolitisch hat er schon alles verloren, weil









